



Solidaritätsfonds

Förderung
politisch verfolgter,
ausländischer
Studierender und
Promovierender

JAHRESBERICHT
2018

Solidarisches Handeln

Kriege, Bürgerkriege und (bewaffnete) Konflikte zwingen Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Die Bundesrepublik Deutschland hat sich durch das Grundgesetz verpflichtet, den Menschen in Not Schutz zu gewähren. Eine Integration in die Gesellschaft muss auf unterschiedlichen Ebenen geschehen, Teilhabe an Bildung und Ausbildung ist hierfür einer der wichtigsten Schlüssel. Unter den Geflüchteten sind viele Menschen, die ihr Studium vor der Flucht nicht abschließen oder aufnehmen konnten. Die Fortsetzung oder Aufnahme eines Studiums in Deutschland ist jedoch sowohl bürokratisch, als auch finanziell mit hohen Hürden verbunden. Genau hier setzt der Solidaritätsfonds der Friedrich-Ebert-Stiftung an. Unser Ziel ist es, ausländische Studierende und Nachwuchswissenschaftler_innen, die aus politischen, rassistischen oder religiösen Gründen verfolgt wurden, mit einem Stipendium zu fördern und ihnen derart eine Perspektive zu eröffnen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist der Solidaritätsfonds auf Ihre/Deine Spende angewiesen.

Die Geschichte des Solidaritätsfonds

„Was können wir für ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende tun, die wegen ihrer politischen Überzeugung, wegen ihres Glaubens oder ihrer Hautfarbe nicht in ihren Heimatländern studieren können und materieller Hilfe bedürfen?“, fragten sich Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung 1971 angesichts einer wachsenden Zahl ausländischer, mittelloser Studierender aus Bürgerkriegsländern in der Bundesrepublik Deutschland, die ihnen Zuflucht geboten hatte.

Auf Anregung der deutschen und ausländischen sowie ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten gründete der Vorstand der Friedrich-Ebert-Stiftung am 21. Mai 1971 den „Solidaritätsfonds der Friedrich-Ebert-Stiftung“.

Aus dem Solidaritätsfonds werden vorrangig bedürftige ausländische Studierende und Nachwuchswissenschaft-

lerinnen und -wissenschaftler gefördert, die aus politischen, rassistischen oder religiösen Gründen verfolgt werden und/oder sich durch ihr Eintreten gegen Gewaltherrschaft und ihr Engagement für Freiheit, Gleichheit, Solidarität und Demokratie ausgezeichnet haben.

Seit der Gründung des Fonds konnte so über 1.100 bedrohten ausländischen Studierenden und Promovierenden geholfen werden.

Die endgültige Entscheidung über die Vergabe einer Beihilfe oder eines Stipendiums trifft grundsätzlich ein unabhängiger Vergabeausschuss, dem auch zwei gewählte stipendiatische Vertreterinnen und Vertreter angehören.

Die Satzung des Solidaritätsfonds:
<http://www.fes.de/studienfoerderung/material>

Einnahmen und Ausgaben 2018

Im Jahr 2018 haben 3.267 Personen für den Solidaritätsfonds gespendet. Rund 73% des Spendenaufkommens stammen von ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung. Aus dem Kreis der aktuell geförderten Stipendiat_innenschaft gingen 18% der Spenden ein. Auch sonstige Freundinnen und Freunde der Friedrich-Ebert-Stiftung haben für den Solidaritätsfonds gespendet (9%). Das Spendenvolumen betrug im Jahr 2018 insgesamt **414.815,02 €**.

Insgesamt wurden **376.151,66 €** ausgegeben.

Die im Jahr 2018 nicht abgerufenen Mittel stehen für das folgende Haushaltsjahr zur Verfügung.

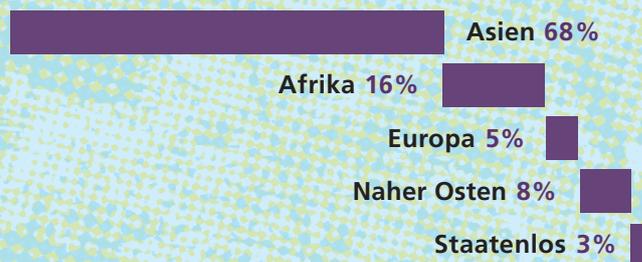
Für das Haushaltsjahr 2018 ergibt sich folgende Bilanz:

RÜCKLAGEN aus 2017:	75.235,62 €
EINNAHMEN in 2018 (inkl. Rücklagen aus 2017):	414.815,02 €
AUSGABEN in 2018 (gesamt)	376.151,66 €
— davon Unterhaltsstipendien	364.151,66 €
— davon einmalige Hilfeleistungen	12.000,00 €
ÜBERTRAG in 2019	38.663,36 €

Geförderte Stipendiatinnen und Stipendiaten in 2018

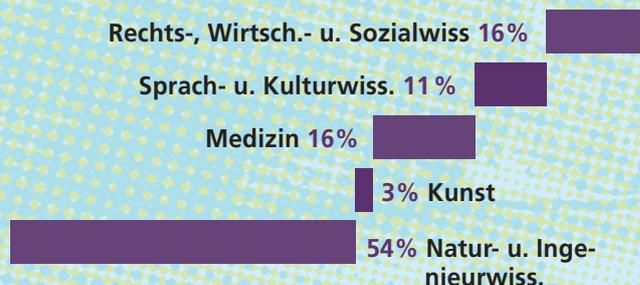
Der Solidaritätsfonds ermöglichte 37 ausländischen Studierenden und Promovierenden in 2018 ihre wissenschaftliche Ausbildung in Deutschland fortzuführen. Die 9 Stipendiatinnen und 28 Stipendiaten mussten aus politischen, religiösen oder rassistischen Gründen ihre Heimatländer aus folgenden Regionen verlassen:

Herkunftsländer der Geförderten 2018



Afrika: Ägypten (2), Äthiopien (1), Kongo, Republik (1), Marokko (1), Nigeria (1) **Asien:** Afghanistan (1), Iran (4), Irak (3), Saudi-Arabien (1), Syrien (15), VR China (1) **Europa:** Russland (1), Türkei (1) **Naher Osten:** Palästinensische Gebiete (3) **Staatenlos:** (1)

Studienfächer der aus dem Solidaritätsfonds Geförderten 2018



Zum Beispiel:

Nesma Farid Hamouda (32), seit 2016 Stipendiatin

Nesma Farid Hamouda wurde 1986 in Kairo, Ägypten, geboren und kam 2014 nach Deutschland, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Sie hatte in Ägypten bereits ein Studium der BWL und eine Ausbildung zur Reiseführerin absolviert. Sie wurde von ihrer Familie mit einem älteren Mann verheiratet, der sie zwang unter ihrem Namen ein Gewerbe zu gründen. Da sie sich weigerte, übte er über einen längeren Zeitraum Gewalt gegen sie aus, so dass sie schließlich in ein Frauenhaus in eine andere Stadt flüchten musste. Nach der Trennung stand sie ohne finanzielle Mittel dar, konnte jedoch aufgrund der Situation nicht zu ihren Eltern nach Ägypten zurück.

Nesma Farid Hamouda hatte bereits Ende 2014 eine Einmalzahlung aus dem Solidaritätsfonds erhalten, um die Sprachprüfung als Voraussetzung für die Hochschulzugangsberechtigung zu erhalten. Mit Aufnahme des Informatikstudiums an der TU Braunschweig zum Sommersemester 2016 wurde sie mit einem regulären Stipendium gefördert. Sie stellte bald fest, dass dieses Studium nicht ihrer Begabung und ihrem Interesse entspricht und wechselte ein Semester später in den Studiengang Soziale Arbeit an der Ostfalia in Wolfenbüttel, den sie nun erfolgreich absolviert und der ihr viel Freude bereitet.

Nesma Hamouda ist ehrenamtlich im Bereich der Geflüchtetenhilfe engagiert, indem sie für das Mütterzentrum und die Polizei in Braunschweig übersetzt und dolmetscht. Sie hat mittlerweile eine Tochter und schafft es, Studium, Betreuung des Kindes und Ehrenamt zu vereinbaren.

Ihre Spende hilft uns.

Der Solidaritätsfonds der Friedrich-Ebert-Stiftung wird ausschließlich über Ihre Spenden finanziert. Für ein regelmäßiges Engagement füllen Sie bitte unser Lastschriftmandat aus.

Einmalige Spenden für den Solidaritätsfonds **überweisen Sie** bitte unter dem Stichwort: **Solidaritätsfonds der Studienförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung** an die Deutsche Bank AG Berlin

IBAN DE30 1007 0000 0938 4744 08
BIC: DEUTDEBBXXX

Die Spenden für den Solidaritätsfonds der Friedrich-Ebert-Stiftung sind steuerlich absetzbar.

BEANTRAGUNG

Anträge auf Gewährung von Unterstützungsleistungen können formlos gestellt werden. Interessent_innen können sich selbst bewerben oder vorgeschlagen werden.

Grundlage für die Bewerbung zum Stipendium ist das Ausfüllen des Online-Fragebogens.

www.fes.de/studienfoerderung/bewerbung

Zudem sollten nachprüfbarere Unterlagen eingereicht werden. Hierzu gehören ein Lebenslauf, Motivationsschreiben, Hochschulzeugnisse oder Notennachweise und, wenn möglich, ein Empfehlungsschreiben einer_s Hochschuldozent_in. Durch die Unterlagen sollte ersichtlich werden, warum sich die Antragsstellenden für den Solidaritätsfonds und nicht für ein reguläres Stipendium bewerben.

Über die Anträge entscheidet endgültig ein unabhängiger Vergabeausschuss.

LEISTUNGEN

Leistungen werden in der Regel als monatliche Stipendien gewährt. In besonders begründeten Fällen und Notlagen kann die Zahlung einer einmaligen Beihilfe erfolgen.

KONTAKTE:

In der Abteilung Studienförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung stehen Ihnen folgende Ansprechpartnerinnen zur Verfügung:

BEWERBUNG:

Elisabeth Schulze Horn

Tel. (0228) 883-7932

E-mail: Elisabeth.SchulzeHorn@fes.de

FINANZEN:

Birgit Groß

Tel. (0228) 883-8510

E-mail: Birgit.Gross@fes.de

BERATUNG UND BETREUUNG:

Beate Eckstein

Tel. (0228) 883-7910

E-mail: Beate.Eckstein@fes.de

Kathrein Hölscher

Tel. (0228) 883-7948

E-mail: Kathrein.Hoelscher@fes.de

MITGLIEDER DES VERGABEAUSSCHUSSES

Dr. Svenja Blanke, Leiterin des Referats Lateinamerika und Karibik der Abteilung Internationale Entwicklungszusammenarbeit der FES in Berlin

Prof. Dr. Michaela Köttig, Vertrauensdozentin der FES, Professorin für Grundlagen der Gesprächsführung, Kommunikation und Konfliktbewältigung an der Frankfurt UAS, ehemalige Stipendiaterin

Dr. Rolf Mützenich, MdB, Stellvertretender Vorsitzender und außenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, ehemaliger Stipendiater

Prof. Dr. Rachid Ouaisa, Mitglied im Auswahl Ausschuss, Professor für Nah- und Mittelost-Studien an der Universität Marburg, ehemaliger Stipendiater

Prof. Dr. Bianka Pietrow-Ennker, Vertrauensdozentin der FES, Professorin für Osteuropäische Geschichte an der Universität Konstanz, ehemalige Stipendiaterin

Dr. Meik Woyke, Vertrauensdozent der FES, Leiter des Referats „Public History“ des Archivs der Sozialen Demokratie der FES in Bonn, ehemaliger Stipendiater

STIPENDIATISCHE VERTRETER_INNEN

Anna-Lisa Steinmeier, Studium der Journalistik an der University of Kent in Brüssel, Belgien

Mahmoud Farrag, Studium der Germanistik an der Universität Vechta

© 2019, Friedrich-Ebert-Stiftung, Abt. Studienförderung
Godesberger Allee 149, 53175 Bonn

www.fes.de


Committed to excellence